**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 10 (1884)

Heft: 1

Rubrik: [Stanislaus]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Alexander an Welti.

Grc. !

Meine herzlichsten Gludwunsche zum Antritt Ihrer Burbe. Wenn ich Ihre Ruhe und Sicherheit hatte, tonnte ich schon mit meiner Besolbung leben und ich wurbe noch mehr als jest fur die Sicherheit ber Schweiz vor ben Russen Burgichaft leisten.

Ich wiederhole meine Wunsche für Sie und Ihr Land — (wenn nur Gens nicht ware)! —

Alexander.

#### Welti an Arthur.

herr College!

Ich bin beauftragt, Ihnen im Namen meines Landes für Sie und Ihre Republik die vollsten Versicherungen der Freundschaft und Sympathie entgegenzubringen. Da wir aber, wie Sie wissen, mit dem Gelde in der Staatskasse etwas knapp bestellt sind, darf ich einen zu großen Ausgabeposten nicht in Rechnung bringen und erlaube mir daher vorher die höft. Anfrage, welchem Zolle Sie unsere Freundschaft und unsere Sympathie zu unterwersen gedenken?

In aller Gegenseitigkeit.

Der Brafes ber Belvetia.

Der Rhedive an Gladftone.

Allah, il Allah! und Glabstone nicht sein Prophet. Aber er halt die Hand im Reiche und bafür sei sie gesegnet, jest und alle Zeit. Meine heißesten Bunsche, er ziehe sie nie mehr zurud, entsließen Tag und Nacht meinen Lippen und wenn es bann sein nuß, so thue er es ohne sie.

Temfit.

Zjabella an Gugenie.

Ach, die Sylvesterglocken! Warum muß es denn ausläuten? Wie schön waren unsere Tage. Erst kürzlich trat das wieder vor meine Seele, als der beutsche Kronprinz an diesem Hose weilte. Warum kam er nicht in frühern Jahren! Wäre ich statt meines Sohnes noch auf dem Thron, ich glaube, ich würde ihm den Krieg erklären. — O, Freundin meiner Seele, tausendmal Glüd zum neuen Jahr.

#### Ferry an Bismark.

Durchlaucht!

Beim Scheiben bes Jahres tann ich nicht umbin, Ihrer in voller Bewunderung ju gebenten und Ihnen die tiefgesuhltesten Gluctwunsche bargubringen. Bohl habe ich schon einigen Sit gewonnen, aber wenn ich sehe, wie lange Sie sich zu halten vermögen, burchzuden mich Gebanken und ich glaube zu ahnen, wie Sie sich zu bieser Meisterschaft emporschwangen. Ihre Schachzuge waren mir bisher ch in estische Dörfer, doch hosse ich zuversichtlich an Ihrer hand für eine Nevanche besähigt zu werden, welche bem Meister alle Ehre macht. Der friedlichsten Gesinnung brauche ich Sie nicht zu verzsichern.

So fpricht Frankreich burch mich.

Ferrn.

# \* \* \* \* Bismart an Ferry.

Berr Minifterprafibent!

Ihre Buniche find die meinen und unsere Reiche und unsere Regierungen bleiben in ihren gegenseitigen Gefinnungen unverändert. Befehlen Sie, wann Ihnen unser Botschafter dieß mundlich bestätigen soll.

thr

Bismarl

Sumberto an Frang.

Beim Besuche des deutschen Kronprinzen bevbachtete ich wieder, wie rein und schön das Deutsche ist, wenn es nicht durch fremde Einstüffe getrübt wird. Ihnen, erhabener Monarch, einem der hervorragendsten Vertreter besselben, unterbreite ich mit den besten Bunichen zum Jahreswechsel die inständige Bitte, bieten Sie die Hand, das Deutsche rein zu halten; es wird Sie unterstüßen

Ihr Bruder

Sumberto.

## Der Burder Regierungspräfident an den Stadtpräfident.

hochgeachteter herr!

Beim Jahreswechsel tann ich nicht umbin, Ihnen meine herzlichsten Bunsche barzubringen. Möge Ihre stolze Stadt blühen und gebeihen, wir brauchen noch sehr viel Gelb für ben Staat.

Ihr Ergebener.

#### Der Berner Stadtpräfident an den Regierungspräfident.

Die Frömmigteit spurt man nie mehr, als um Reujahr und ich wunsche herzlichst, daß Sie diese Gesuble theilen und bafur beforgt sind, daß aller Unglaube und all das, was nicht in unsern Kram paßt, verschwinde. Sidgenössisch! sei unfere Parole jest und immerdar. Ich besehle es!

D. v. Büren.



Wänz noch schmubdziger Donstag ober Gübelmentig wäre, wolti nix ragt haben, apper gerade die hippschesten Bestdahge unzerer Hailigen werdten am meisten brohvannisierth und die Resseration, die unz immer den Hailigentullthuß an thi Rase reipen, halten getreilich mitt odter thunz unsern Sindenbögten noch zusohr. Mit dem armen Abel (2t Jähner) sanganzi an — das ist miser Abel — und am Sylsester heerenzi auss! — Wenn der gude Pabsch Sylsester wiste, wie an seinem 31 Theezämpper abenz mit allen meglichen Unsuhgen und Schnädbseren strampampuliert und gesylsestetet wirtt, wie man am Zwess sich alles Gude winsch und am halb eiß sich gegenseibig, in vicem, appriegelt, der würde sosen und lugen. Apper auch dem Halses generis keminini machanzis nid pesser. Am Barbara-Bäst ejusdem mensis gehz noch baarbaariger zu, weil sämbtliche mit Scham-

bannier gemaschenen Kriärgurgeln mit Toaschen iber fie hervallen, soballzi etwa eine Schliffelbig otter einen Beierbeisel abzubrönnen ben Muth habben.

Bom Pilvern und Klepfen gehz zum Aang und Orgeln für die hailige Caecilia. Da sinti Ressemirten natirlich widder thabei und pheiern auch mit, daß es stüddt im Saal. Caecilia sol froh seyn, thaß sie anno 230 zu Rom gestorbben ischt, sonst würdte sie noch einmal Märdtherinn, zwar nehd mehr getepst, apper zu todt gemausiziert. So gehz unsern Heiligen an thießen Vestlichteiten! Zum Teisel ist der Spiritus, sagt Gethe, apper ther Pssegel ist geplieben,

womit ich verplaibe tuus tibi semper sidelis

Frater Stanispediculus.

## Semanzipirte in Appenzell.

Appezeller Meiteli, Wornm findirft Du Medizin? Du gjächift gern, ob d'Metritteli, Benn's grad ahand es Nüteli, Sind tadellos und fuu.

Uppezeller Refrüteli, 3hr hand 3'viel Disziplin! Statt 3'warte uf's bundesräthelig Urtheil, hettid ihr en Schwetterlig Selle gah der "Dofterin"!